

# Gelebte Tradition mit viel Musik

**BRAUCHTUM** Lieder, Instrumentalstücke und humorvolle Geschichten prägten die stimmungsvolle Sitzweil zu den Wildwochen.

**SCHMIDMÜHLEN.** Musikanten, Sängerinnen und Geschichtenerzähler gaben sich ein Stelldichein bei einer stimmungsvollen Sitzweil, die im Rahmen der 34. Wildwochen im Gasthof „Zum Goldenen Lamm“ stattgefunden hat. Zahlreiche Besucher waren gekommen, um einen kurzweiligen Abend zu erleben.

Den schwungvollen Auftakt gestalteten die Gerner Zipfelklatzcher, bei denen auch Klaus Altenbuchner mit seiner Harmonika dabei ist. „Bei Essen, Musik und Gesang, da lass dich nieder“, meinte Altenbuchner. Wie er erinnerte, finde eine solche Sitzweil nun schon zum siebten Mal während der Wildwochen statt – und mit solchen gemeinschaftlichen Abenden mit Musik und Geschichten lebe die Tradition in der Oberpfalz weiter.

Zahlreiche Musiker gestalteten den Abend mit. Neben den Gerner Zipfelklatzchern waren es die Schmidmühlner Sängerinnen, die bereits zum siebten Mal dabei waren, sowie mehrere Harmonikaspieler: Robert Koller, Hermann Heimler, der zehnjährige Noah Graf, Otto Daffner und Hans Ludwig Pirzer. Franz Baier unterhielt mit seinen Witzen – und hatte da natürlich die Lacher auf seiner Seite. Auch Klaus Altenbuchner trug zwischen den Musik- und Liedbeiträgen immer wieder lustige Geschichten vor. Und mit dieser Mischung kam der kurzweilige Abend bei den Gästen sehr gut an.

So versuchte Klaus Altenbuchner, den zahlreichen Gästen auch den Dialekt etwas näher zu bringen. Ein Beispiel: „Man sagt in Bayern Hawa Dere“, erklärte er. Ein Schüler habe seine Lehrerin mal mit „Servus“ begrüßt – dafür einen Verweis bekommen und so in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit hervorgerufen, wusste er. Eine weitere Redensform sei in Bayern „Pfiad Erna“ – was, wie Altenbuchner augenzwinkernd sagte, nichts mit „Pfiade Erna“ zu tun habe. „Pfiad Erna“ sei eine Nebenform von „Pfiat Euch“.



Die Gerner Zipfelklatzcher (Zweiter von rechts Klaus Altenbuchner) unterhielten die Gäste.

Fotos: abu



Zum ersten Mal trat bei der Sitzweil der zehnjährige Noah Graf auf.

Abwechslungsreich waren die musikalischen Darbietungen. Die Schmidmühlner Sängerinnen sangen Mundartlieder, wie „Seid's alle doa“ und „Hinten bei der Stodltür“. Die Gerner Zipfelklatzcher luden die Gäste mit ihren schwungvollen Liedern zum Mitsingen und Mitklatzen ein.

Auch Robert Koller aus Zant war

schön öfters bei der Sitzweil und erfreute mit seiner Ziach und „selber g'strickten“ Musikstücken. Eine Premiere feierte der zehnjährige Noah Graf: Er spielte erstmals mit seiner Harmonika bei der Sitzweil – und mit seinen gekonnten Musikstücken erntete er viel Beifall. Auch Hermann Heimler steuerte schöne Mu-

## DIE SITZWEIL

► Der Name „Sitzweil“ ist zwar in ländlichen Regionen noch gebräuchlich, aber trotzdem für viele Menschen heutzutage kein Begriff mehr. Vergleichen kann man es damit, dass man zu einem Nachbarn geht, mit ihm Neuigkeiten austauscht und miteinander redet. Heimatkundler beschreiben, dass die Sitzweilen um die Vorweihnachtszeit herum beginnen.

► Wenn in der Abenddämmerung die letzte Hausarbeit beendet und das Abendbrot eingenommen ist, beginnt die „Sitzweil“. Familie und Gesinde finden sich in der warmen Wohnstube zusammen und pflegen die Unterhaltung, Scherze, Lieder und Gesellschaftsspiele bis zum Schlafengehen. Die Sitzweil beschreibt so die Abendzeit, in der man sich von den Arbeiten in Feld, Stall und Scheune zu Arbeiten oder Unterhaltungen in der Stube zurückzieht. (abu)

sikstücke mit seiner Ziach bei. So gab es immer eine angenehme Mischung von Musizieren, Singen und Geschichten. Und Witzen eben, von Franz Baier. Zur vorgerückten Stunden kamen noch Otto Daffner und Hans Ludwig Pirzer dazu. Sie spielten im Duo noch so manche schöne Stück auf der Steirischen. (abu)